

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
31 (1917)**

11 (14.1.1917)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-573941](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-573941)

die Wunden der russischen Verheerung zu heilen, aber der Grundlag, das nicht der, welcher den Schaden angerichtet hat, sondern der, welcher verurteilt hat, ihn wieder gut zu machen, die Schuldung zu bezahlen soll, ist neu. Auf diese Weise würde nämlich die von Woziersind einmal öffentlich ausgesprochene wackelnde Ansicht zur Wirklichkeit werden, das man die Deutschen zu Söldnern Europas mache, zu Aeucliten der Staatstrücker der Entente — die Kaffen mit eingeordnet — ohne Rücksicht, in obgedachter Zeit frei zu werden. Es könnte dabei aber, wenn Rueter mitteilt, daß in der Note erklärt werde, die Aktivist der politischen Vereinigung des germanischen Volkes bestimme nicht.

Alle wirklich Neutralen werden die Ententemacht nicht anders beurteilen wie diese beiden Mächte. Es kann seinen Zweifel mehr geben an dem Vernichtungswillen der Ententemächte. Und mit Recht wird daher der Kommerz die Frage auf: Wie werden die Sozialisten des feindlichen Auslandes diese Proklamations des Groberoberkrieges durch ihre Regierungen aufnehmen? Werden sie fortführen, die deutschen Sozialisten der Unterstützung des Militarismus zu bedauern, weil sie ihr Vaterland vor Vertilgung bedrohen wollen? Werden sie geduldig ansehen, wie die Mächte ihrer Bevölkerung die unentzerrbaren Träumen eines rassistischen Imperialismus geopfert wird?

Und in Deutschland? Wird sich hier noch jemand finden, der sich der Erkenntnis entzieht, daß wir wirklich einen Verteidigungskrieg führen, den wir weiter durchzuführen müssen, so lange, bis der Ocean zu einem Frieden ohne ein solches Deutschland bereit ist? In den Manifesten der Widerbewerter wird gelobt, daß wir nicht einen Frieden um einen jeden Preis, sondern einen Frieden „ohne Sieger und Besiegte“ anstreben sollen. Nun! Es ist klar, daß der Ocean einen solchen Frieden nicht will und nicht will. Jede Tat und jedes Wort, das in seiner Richtung darauf hinausgeht, den Vertilgungswillen im deutschen Volke zu erstickern, ist von heute an „ein Verbrechen am deutschen Volke“.

Eine neue Kaiserproklamation.

In das deutsche Volk!

Unsere Feinde haben die Masse fallen lassen. Erst haben sie mit Hohn und heuchlerischen Worten von Freundschaft und Menschlichkeit unsrer ehrlichen Friedensangebote zurückgewiesen. In ihrer Antwort an die Vereinten Staaten haben sie sich jetzt darüber hinaus zu einer Groberoberkriegs erklärt, deren Schwere durch ihre verkehrterliche Begründung noch gesteigert wird.

Im Ziel ist die Niederwerfung Deutschlands, die Vertilgung der mit uns verbündeten Mächte und die Anechtung der Freiheit Europas und der Meere unter dasselbe Joch, das admettend jetzt Griechenland tragt.

Über noch sie in 30 Monaten des blutigsten Krieges und des gewissenlosesten Wirtschaftskrieges nicht erreichen konnten, das werden sie auch in aller Zukunft nicht vollbringen.

Unsere glorreichen Siege und die ehrene Willenskraft, mit der unser kämpfendes Volk vor dem Feinde und dabei jedwede Mühsal und Not des Krieges getragen hat, büngen dafür, daß unser geliebtes Vaterland auch fernhin nicht zu fürchten hat. Denn kammernde Entartung und heillosen Jern werden jedes deutschen Mannes und Weibes Kraft verpopeln, gleichviel, ob sie dem Kampf, der Arbeit oder dem opferbereiten Dulden geweiht ist.

Lei Gott, der diesen herrlichen Geist der Freiheit in unserm tapferen Volke Herz gepflanzt hat, wird uns und unsere treuen Innereprouen Verbündeten auch den vollen Sieg über alle feindliche Mochten und Vernichtungsmut geben.

Großes Hauptquartier, 12. Januar 1917.

Wilhelm I. R.

Wilhelm Blos als Reichstags-jubiläum.

Vierzig Jahre waren am heutigen Tage verflissen, seit der ersten Wahl unseres Vorzeigebildes Wilhelm Blos in den Reichstag. Mit freudiger Unterbrechung gedenkt Blos seit dem 10. Januar 1877 dem Deutschen Reichstage an.

Die Parlamentarier, die auf eine so lange Zugehörigkeit zum Reichstag zurückzusehen können, sind nicht zahlreich. Dem Reichstag gehören heute nur noch drei Mitglieder an, deren parlamentarische Tätigkeit nicht als 40 Jahre zurückreicht. Der „Vernunftgott“ Gorn (Weisse), der „mit-nationalistischer“ Rühr- u. Fern und der polnische Fürst Rodzianko sind bereits 1874 in den Reichstag eingetreten. Von dem im Jahre 1877 erstmalig gewählten Reichstagsabgeordneten sind heute nur noch v. Bager (Wolfsp.) und Casparius (Völk) im Reiche ihrer Wohnorte.

Wilhelm Blos, mit seinen 28 Jahren beim Eintritt in den Reichstag dessen Benjamin, ist heute das dienstälteste Mitglied der sozialdemokratischen Fraktion. Die Fraktion bestand 1877 aus 12 Mitgliedern: Kuer, Rebel, Blos, Grode, Demmler, Frische, Solenlover, Kapell, Dieckhoff, Wolf, Wotteler und Hittinghausen. Nurher Blos lebt von diesen alten Vertretern der Sozialdemokratie nur noch August Kapell in Danburg, der sich aber von der Partei abgewendet hat.

In den 68 Jahren, die unfer Freund Blos am 5. Mai d. J. auf dem Hüden haben wird, trägt er leicht. Der heitere Grundton seines Wesens ist durch die rauhen Stürme, denen er von früher Jugend an ausgesetzt war, nie getrübt worden. Noch heute gilt er beim guten Schoppen als ein angenehmer Bewillkührer, der die Unterhaltung stets mit Belügen aus dem reichen Schatz eines historischen Wissens zu würzen weiß, wobei ihm ein bewundernswertes Gedächtnis für Reminiscenzen, Entfanden und Anekdoten zugute kommt. Er stellt auch heute noch genau so wie seit 45 Jahren seinen Mann im politischen Leben, ohne dabei seinen eigentlichen Lebensberuf, die historische Forschung, zu vernachlässigen.

Dom Seefrieg.

Russischer Transporthampfer versenkt.

(A. U.) Berlin, 12. Januar. Am 28. Dezember ist durch eine untere U-Boote in der Bucht von Cherson eine russische Transporthampfer von 8000 Tonnen an um Sinen zerstört worden. Da das Schiff von Perfidern besetzt war, ist die Rettung des U-Bootes um so schwerer zu veranschlagen.

Angeseizung erfolgreicher U-Boots-Kommandanten.

(A. U.) Berlin, 12. Januar. In die Reihe von U-Boots-Kommandanten, die den Orden „Pour le merite“ erhalten, ist auch Kapitänleutnant Hans Walter getreten. Dos von ihm geführte U-Boot torpedierte das französische Linienfchiff „Cuffres“. Nach Abgabe des Schusses tauchte das U-Boot, um der Rettungslos zu entgehen. Es war unter Wasser von Goltz einer Explosion so angefüllt, daß die Annahme nahe liegt, daß der Munitionsraum der Cuffres getroffen wurde. Außerdem sichte das Boot unter Wasser ein Schwarm, als sei es von dem getroffenen Geymer oder Zeilen besessen getrieben worden. Der Angriff sollte bei rascher See stattgefunden. Als das U-Boot wieder aufschwamm, sah man aber dort, wo der Feind gelegen hatte, eine vollständige Stille, mit Auf bester Stelle, von der Dampfkessel ausströmte. Auf dem Deck des U-Bootes lag eine französische Patronenmitzle und der obgesagte Boden einer 30,5-Zentimeter-Granate. Das feindliche Kriegsschiff war demnach offenbar im Munitionsraum getroffen, und durch die dadurch hervorgerufene Explosion vollständig zerstört worden. — Ein anderer U-Boots-Kommandant, Oberleutnant S. Hans Weder, dessen U-Boot 55 Tage ununterbrochen in See blieb, erhielt für die Leistung, die er auf seinen Fahrten vollbrachte, das Ritterkreuz des Hohenzollernschen Hausordens. Derselbe Orden wurde dem Oberleutnant S. Steinhauer verliehen, dessen Boot, wie wir bereits berichteten, das französische Linienfchiff „Gaulois“ und den englischen Transporthampfer „Aeneas“ versenkte.

Oesterreichische Flieger über dem Flugfeld von Belgina.

(W. Z. B.) Wien, 12. Januar. Ein Geldsaker von Seeflugzeugen hat in der Nacht vom 11. auf den 12. d. M. das feindliche Flugfeld bei Belgina, welches seit der Vertilgung durch unfer Flieger bei dem Angriff am 14. November und 6. Dezember vorigen Jahres wieder aufgebaut worden ist, sehr erfolgreich mit Bomben belegt. In den neuerrichteten Gangars wurden mehrere Volkzeffer zerstört. Pilotenkommando.

Der Kreuzerdienst der Landboote.

(W. Z. B.) Bern, 12. Januar. Die Besatzung des versenkten Dampfers „Bille de Gasse“ wurde durch den norwegischen Dampfer „Camillo“ in Lifobon ausgefchilt.

(W. Z. B.) München, 12. Januar. Der niederländische Dampfer „Reynaud“, der heute hier angekommen ist, meldet, daß er im Golf von Biscaya dem Boot des französischen Dampfers „Omnium“ begegnete. Die Mannschaft hatte den Dampfer wahrscheinlich in den Booten verlassen. Der Dampfer „Omnium“ hat im Jahre 1915 gebaut und mißt ungefähr 6000 Z.

(W. Z. B.) London, 12. Januar. Wenig mehr: Der norwegische Dampfer „Cuba“ hat, wie berichtet wird, die Besatzung des dänischen Dampfers „Subor“, der am 10. Januar von einem Unterleebot versenkt wurde, aufgenommen.

Aus dem Westen.

Der französische Bericht.

(W. Z. B.) Paris, 11. Januar, nachmittags. In den Kommen liegen wir bei de Pille morte eine Wunde springen, die in den feindlichen Schären großen Schaden veruracht. Auf dem rechten Massaker wurde ein feindlicher Angreif ganz einen unter. Weiden im Casuarer Heide noch höchstem Kampf, in dem der Feind ernste Verluste erlitt, abgewiesen. Sonst überall ruhige Nacht.

(W. Z. B.) Boerbericht vom 11. Januar, abends. Artillerie-

Als Wilhelm Blos vor 46 Jahren in die Sozialdemokratische Partei eintrat, hatte er bereits eine bewagte Vergangenheit hinter sich. Im seinem bei die in München kurz vor Kriegsbruchdruck erschienenen und darum leider nicht genügend beachteten ergebnen Buche „Denkwürdigkeiten eines Sozialdemokraten“, zu dem ein zweites noch in Aussicht steht, erzählt er darüber in höchst anziehender Weise. Den Vater, der erst in dem babylonischen Reichstagskammer war, verlor Blos, als er kaum 7 Jahre alt war. Ein roder Ehepartner verstorbe ihm die Anoden- und Kängslehre. Er entzog sich dieser wenig glücklichen Erziehung durch den Eintritt in eine Kaufmannslehre in Mannheim, führte von hier zurück zur Vorbereitung auf die Universität, erholte in Freiburg zwei stille Studienjahre, mußte aber das Studium abbrechen, weil das bescheiden väterliche Erbe nicht reichten wollte. Als Romanfchreiber in Ueberlingen erwurd sich daraus Blos sein eigen Brot. Von hier stollerte er zur Journalistik um. Ueber den demokratischen Kampfer „Volksfreund“, den Schwarzweisser Voten in Oberndorf, der damals noch demokratische Wäuren an den Tag legte, über das Münsburger Journal und den demokratischen Kampfer „Anzeiger“ fand Blos den Weg zur Sozialdemokratie, bei der er schon im Frühjahr 1872 in Münden, weitgehende Gostwundtschaft genok. Im Sommer 1872 sehen wir Blos als Redakteur am sozialdemokratischen Volksfreund in Braunschweig, von wo er bald an des Zentralorgans der Partei, den Volksnach, übertrat. Die Partei hatte in Blos eine tüchtige Kraft gewonnen. Das bewachte sie ihm durch kein auf dem zweiten Gotheer Kongress erfolgte Aufstellung als Reichstagskandidat für den „offiziellen“, d. h. ausständigen Reichstag Reiz S. U. in dem er am 10. Januar 1877 im ersten Wahlgang mit 4022 Stimmen gewählt wurde. Bei den Reichstagen in folgenden Jahre unterlag Blos der ersten Wahlgänge. 1884 aber holte er bei dem Wahlloos in der Brückstraße, die Wahlen des Jahres 1884 forderte ihm einen doppelten Sitz. Reiz S. U. hielt er im ersten Wahlgang Reiz. Braunschweig, wo er gleichzeitig als Kandidat aufgeführt war, gewann er in der Stichwahl. Entsprechend einem Fraktionsbefehl

ständig im Oberrhein, in der Höhe und in der Gegend von Serron. In der übrigen Front Ruhe.

Belgischer Bericht: Reichstagsmäßig ruhiger Tag.

Der englische Bericht.

(W. Z. B.) London, 11. Januar. Seitern abend wurde eine Anzahl erfolgreicher kleinerer Unternehmungen ausgeführt. Am frühen Morgen hatte eine große Unternehmung notwendig im Raum-Domei einen Erfolg. Ein feindlicher Geboen wurde auf einer Front von drei russischen Schiffen erobert und unsere Stellung dort eingegriffen. Ein feindlicher Angreif wurde nachmittags von unserer Artillerie auf offenem Gelände getroffen und unter Verlusten zum Schuttern gebracht. 176 Gefangene, darunter vier Offiziere, wurden eingebracht. Seitern abend deangen wir in feindliche Geboen östlich von Amsterres und nedonjichl Ipen ein und fügten dem Feinde viele Verluste zu.

Aus dem Osten.

Der russische Bericht.

(W. Z. B.) Petersburg, 11. Januar. Beschrift: In der Gegend südlich des Wotit-Gees boswert der Kampf fort. Am 10. Januar wurde ein Dorf, welches hartnäckig von den Deutschen mit einer großen Zahl Bewohnern verteidigt wurde und Militz des Dorfes verlassen ließ, von unseren Truppen genommen. Zwei Besatzungen des Dorfes wurden zurückgewiesen. Die Angriffe des Feindes auf unsere Truppen östlich des Dorfes wurden unter großen Verlusten zurückgewiesen. Unter dem Schuß von Maschinengewehren und Kanonen wurde eine Offensiv auf unsere Truppen, welche die Stellung notwendigstly besetzt hatten, abgefoen durch Feuer gestoppt.

Rumänische Front: Mit Hilfe bestiger Artilleriefeuer bemühtete sich der Feind durch mehrerle Angriffe neuer Öffen nördlich des Tsch. Mäures. Der Feind bröngte die Rumänen durch heftige Angriffe ein wenig südlich des Klosser Kaschau an den Balkanfuß sowie nördlich von Unterezeccori am Ostia-Fluß zurück. Der Feind ging, unter dem Beiz des Rebers über die Putna in der Gegend von Jerny 10 Werst nördlich Jerny an und unternahm eine Offensiv auf den Waidstätt eines unserer Regimente. Ein scharflicher Gegenangriff warf den Feind nach kurzen Gefechtskämpfen jenseits bei Plasseis zurück, wobei er Gefangene in unseren Händen ließ.

Der Krieg mit Italien.

Der italienische Bericht.

(W. Z. B.) Rom, 11. Januar. An der Trentiner Front dehäinberten reichlicher Schuß und bittere Kibel die Tätigkeit der Artillerie. An der Front der Julischen Alpen zeigte der Feind eine Reihe von Angriffen mit Unterstützung von feindlichen Truppen auf dem Hochhof Felcia Praga (Cocia Praga) südlich Görz. — In Albanien befehten wir am 9. Januar Arzen auf der Straße Pashowiti-Aoriza.

Von den Balkanfronten.

Der bulgarische Bericht.

(W. Z. B.) Sofia, 12. Januar. Mazedonische Front: Zwischen Corbio-See und Prepa-See machten die bulgarischen und die verbündeten Truppen Fortschritte. Von der übrigen Front ist außer spärlichem Artilleriefeuer nichts von Bedeutung zu melden.

Rumänische Front: Feindliche Monitore beschossen Tuzla. Feindliche Flieger warfen Bomben auf Tutkko und Hoccoe. In Tutkko wurden Frauen und Kinder getötet. Zahlreiche Männer sind verurzt. Der Harcon versenkte wir durch Artilleriefeuer einen feindlichen Schiffepp.

Antifcher französischer Bericht der Orientarmee.

(W. Z. B.) Paris, 11. Januar. Das schlechte Wetter hielt an und behinderte jede bedeutende militärische Unternehmung. Der Artilleriekampf wurde an der ganzen Front fortgesetzt, besonders an der Struma, in der Gegend von Rakosa und Monisir. Unsere Einwirkung war nördlich und westlich vom letzteren Punkte sehr wirksam. Am 6. Januar unternahm britische Truppen einen Streifzug auf Atchbasli östlich von Doiran-See. Sie sichten Gefangene mit zurück. Helfern Patrouillen aufammenhöhe südlich von Serris.

nahm er das weniger feine Mandat für Braunschweig an, das ihm bei den Parteivalien von 1877 entrieffen wurde. Der feierlich durchgeführte Wahlgang von 1890 führte Blos in den Reichstag zurück, ihm er von da an stets als Vertreter Braunschweigs angehöret mit der einzigen Unterbrechung durch die Blockwahlen von 1907.

Wilhelm Blos gehört nicht zu den parlamentarischen Spielrednern. Blos er aber das Wort ergreift, so hört ihm jedermann gerne zu. Denn man weiß, daß er etwas zu sagen hat, wenn er spricht. Seine Reden sind stets wichtig, reich an geschichtlichen Beziehungen, lebendig und wohlgeordnet in der Form und bei aller logischen Schärfe doch auch bildsam dem Genger gegenüber. Zu dem Wissen, das dem Historiker Blos als Rechner jederzeit zur Verfügung steht, fügt sich die persönliche Erinnerung an die politischen Reden, die dem deutschen Reichstag in seiner ersten Entwickslungsperiode das Gedrige gaben: Bismard, Miquel, Sonnberger, Reichenberger, Windthorst usw.

In der Partei hat der Name Blos von jeher den besten Klang. Er wird genannt in einer Reihe mit den Namen Wilhelm Dieckhoff, Rebel, Kuer, Grillenberger. Die enge Freundschaft verband unseren Anbiler mit diesen Bonnerträgern der deutschen Sozialdemokratie, und auch Carl Marx übte ihm noch zu seinen Lebzeiten. Blos ist zu allen Zeiten seinen Weg geradewegs marschiert, ohne sich von einer „Richtung“ nach links oder rechts ziehen zu lassen. Dem Ruf der Organisationen zu apolitischen und befohrenden Vorträgen hat er stets gerne Folge geleistet. Da Blos seit Jahrzehnten seinen Wohnsit in Stuttgart hat, ist besonders der mittelherrnischen Arbeiterorganisation seine bereitwillige Mitarbeit zugute gekommen. Blos hat auch hier selbst Teil an den Leiden und Versuchungen getragen, die der Sozialdemokratie, zumal in den Jahren des Wundemutbewegens auferlegt waren. Ausnehmung, Anechtung, politische Verleumdung, Verhaftungen — das hat er er auf sich genommen in dem ruhigen Bewusstsein, einer großen Idee zu dienen. Ni. Seine Gerechtigkeit auszuhalten. Mit starker Benennung erzählt er heute noch den Zuhörern von den Kämpfen in jener oberbeiden Zeit.

Flugwesen: Britische Beobachtungsbombardieren... Don den türk. Kriegsschauplätzen.

Don den türk. Kriegsschauplätzen.

Ein englisches Kriegsschiff vermisst.

11. Januar. Nach Artillerievorbereitung... Englischer Heeresbericht aus Ägypten.

Englischer Heeresbericht aus Ägypten.

11. Januar. Untere Truppen eroberten am 9. eine starke... Politische Rundschau.

Politische Rundschau.

Küstringen, 13. Januar.

Der preussische Fideikommiss-Gesetzentwurf... An dieser Zeit lernten die Parteigenossen...

Seine Abneigung gegen theoretische... In dieser Zeit lernten die Parteigenossen...

Seine Abneigung gegen theoretische... In dieser Zeit lernten die Parteigenossen...

in Aussicht genommenen Gesetzentwurf zur Verob-

Holland.

Eine interessante Interpellation. In Beantwortung einer...

Lokales.

Küstringen, 13. Januar.

Wochengeld für jeden Tag der Woche.

I.

Eine interessante Klage über eine Arbeiterin des Ar-

In ihrer Klageschrift machte die Klägerin geltend:

Der Vorstand der Krankenkasse hat mir nun lediglich das

Diese Auffassung des Kassenvorstandes ist

Nach der Verordnung vom 3. Dezember haben die Ehefrauen

Nach der Kassenvorstand mir in Betrage von 14 Mark

Nach der Kassenvorstand mir in Betrage von 14 Mark

Nach der Kassenvorstand mir in Betrage von 14 Mark

Nach der Kassenvorstand mir in Betrage von 14 Mark

Nach der Kassenvorstand mir in Betrage von 14 Mark

Nach der Kassenvorstand mir in Betrage von 14 Mark

Nach der Kassenvorstand mir in Betrage von 14 Mark

Nach der Kassenvorstand mir in Betrage von 14 Mark

Nach der Kassenvorstand mir in Betrage von 14 Mark

Nach der Kassenvorstand mir in Betrage von 14 Mark

Nach der Kassenvorstand mir in Betrage von 14 Mark

Nach der Kassenvorstand mir in Betrage von 14 Mark

Nach der Kassenvorstand mir in Betrage von 14 Mark

Nach der Kassenvorstand mir in Betrage von 14 Mark

Nach der Kassenvorstand mir in Betrage von 14 Mark

Nach der Kassenvorstand mir in Betrage von 14 Mark

Nach der Kassenvorstand mir in Betrage von 14 Mark

Nach der Kassenvorstand mir in Betrage von 14 Mark

Nach der Kassenvorstand mir in Betrage von 14 Mark

Nach der Kassenvorstand mir in Betrage von 14 Mark

Nach der Kassenvorstand mir in Betrage von 14 Mark

Nach der Kassenvorstand mir in Betrage von 14 Mark

Nach der Kassenvorstand mir in Betrage von 14 Mark

Nach der Kassenvorstand mir in Betrage von 14 Mark

Nach der Kassenvorstand mir in Betrage von 14 Mark

Wilhelmsbaven, 13. Januar.

Eine öffentliche Bürgerversammlung findet am Dienstag...

Die Provinzialmagazinräuber entbehr. Wie wir erfahren...

Das Leitungsgesetz des Elektrizitätswerks. Am 1. Jan. 1917...

Konzepte, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Theater Burg Schenker. Aus dem Bureau. Am Sonntag...

Kriegsmusikabspiele im Parkhaus. (Aus dem Bureau.)...

Volks-theater. Sonntag: Die verwante Frau...

Neueste Nachrichten.

Das italienische Linienschiff Regina Margherita doch...

(W. Z. A.) Rom, 13. Januar. Das Ministerium gibt...

Salonik und Salona als Hauptstadt.

(W. Z. A.) Berlin, 13. Januar. Verflossene Götter...

Stärke Truppenbewegungen in Syrien.

(W. Z. A.) Berlin, 13. Januar. Auf den russischen...

Rus Jassu.

(W. Z. A.) Bern, 13. Januar. Dem Bund zufolge...

Frau in russischen Sanitätsdienst.

(W. Z. A.) Bern, 13. Januar. Der Bund selbst, nach...

Gewerkschafts-Kartell Rüstingen-Wilhelmshaven.

Am Montag den 15. Januar 1917, pünktlich 8 Uhr abends, im Saale des Rüstinger Konzerthauses
Wilhelmshavener Straße 96:

Vortrag über das Gesetz: Vaterländischer Hilfsdienst u. die Arbeiter Referent Reichstagsabgeordn. A. Bren, Hannover.

5753

Vollzähliges und pünktliches Erscheinen der freigewerkschaftlich organisierten Arbeiter erwartet
Mitgliedsbuch legitimiert. Der Kartellvorstand.



Zweite Verteilung.

Gegen Abtrennung von Feld 2 der Ausweisarte
und Zahlung von 20 Pfennig wird
ein halbes Pfund Brotaufstrich
verteilt. Gefäße bitte mitbringen.

Die Abfertigung erfolgt an vier Ausgabestellen, für die die Wohnung gilt:
Ausgabestelle I Wilhelmshavener Straße 40: für alle im Stadtteil Bant
und Fleende wohnenden Berechtigten,
Ausgabestelle II Osterstraße 70: für alle Berechtigten im Stadtteil Heppens,
einschließlich Neuenroden und Rülsterfeld,
Ausgabestelle III Wallstraße 88: für alle Berechtigten in Wilhelmshaven,
Ausgabestelle IV Rantins W. D. bei den Wohnhallen Zeichstraße: für die
berechtigten Wohnhallenmieter. 5607

Die im Lande wohnenden Inhaber von gelben Ausweisarten werden nach
ihrer eigenen Wahl in den Ausgabestellen I oder III abgefertigt.

Nach den Anfangsbuchstaben des Namens wird verteilt an

- A bis G am Montag den 15. Januar**
- H bis L am Dienstag den 16. Januar**
- M bis R am Mittwoch den 17. Januar**
- S bis Z am Donnerstag den 18. Januar**

Mit dem 19. Januar verliert Feld 2 der Karte seine Gültigkeit.

Werft = Wohlfahrts = Verein.

Volkstheater.

Nur noch bis Sonntag
zu unabweislich letzten
Malen:

**Die
geborgte Frau**
Kolossalster Erfolg!
Anfang 8 Uhr.

Sonntag nachm. 4 Uhr
bei keinen Breiten
Der gekielte Kater.

In Vorbereitung:

**Das
Kudus-Gi.**

**Bettinletts =
Bettfedern u. Daunnen**
angeboten in jeder Preislage.
H. Baumann, Rüstingen II
Göttingerstr. 23, Tel. 208.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Zehlfeste Rüstingen-Wilhelmshaven.
Sonntag den 14. d. M., nachm. 4 Uhr
im Edelweiss, Börsenstraße:

General-Versammlung.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht.
Die Erbsverwaltung. 5792

Kriegs-Wohlfahrts-Spiele Parkhaus.

Dienstag den 16. Januar 1917
abends 8.15 Uhr

Gastspiel von Fräul. Adolmo Rosmer
vom Residenztheater in Wiesbaden

Der Strom

Schauspiel in 3 Akten von Max Halbe.
Spielleitung: CURT BORN.

Sperreitz 3.00 Mk., Parkett 2.00 Mk., 1. Platz 1.00 Mk.
Stehplätze 50 Pf.

Vorverkauf in Niemeyers Zigarrengeschäft,
Ecke Güter- und Bismarckstr., und in der Buch-
handlung von Lohse, Roosenstr. 1921

Deutsche Lichtspiele

Göllerstraße 60. Göllerstraße 60.



Waldemar Pfilander

in seinem
neuesten Film der
Serie 1916/17:

Die Husarenwette!

Ein pikantes Lustspiel in 3 Akten.

Hauptdarsteller Pfilander in seiner Doppelrolle als Kotter
Husarenoffizier und Dufsch.
H. Striebold und Else Gschlich.

„Nick Carter“

Eine lehrreiche Geschichte für Meisterdetektive. Lustspiel in
4 Akten. In den Hauptrollen:

Näthe Dorsh, Al. v. Antalfy, H. Diebrach.

Für beide Schläger alleiniges Verkaufsführungsrecht für
Wilhelmshaven-Rüstingen. 5802



Zum deutschen Kaiser
Göllerstraße 110.
Täglich Solifolkonzert.
Um gemäßigten Sulpruch bitten
G. Raaschke.

Trauerbriefe und Trauerkarten

liefert Buchdruckerei Paul Hug & Co.

Werft-Orts-Kommission

Rüstingen-Wilhelmshaven.
Sonntag den 14. Januar abends pünktlich 8 Uhr
im Versammlungsalon Edelweiss, Rüstingen, Börsenstr. 91

Versammlung

(ämtl. Vertrauensmänner der auf der Kaiserl.
Werft bestehenden gewerkschaftl. Organisationen.)

Tagesordnung:
Aufstellung der Vorschlagsliste für die unabhängigen Ver-
treter der Arbeitnehmer für den Schlichtungsausschub
des Vaterländischen Hilfsdienstes der Marineinfanterie der
Werft.

Wegfalls der Wichtigkeit der Tagesordnung ist es
Pflicht eines jeden Vertrauensmannes in dieser Versamm-
lung zu erscheinen. 5806

Der Vorstand.

Adler

Theater 5790

Gastspiel

MAX WALDEN.

Nur noch bis einschl.
Sonntag

Alt-Heidelberg

Sonntag

2 Vorstellungen

nachm. 3.30, abds 8 Uhr

Ab Montag:

Das Dreimäderlhaus

Als Gast der Königlich

Preuss. Kammeränger

Werner Alberti.

Karten hierzu sind von

Sonabend morgen 10

Uhr ab an der Kasse

zu haben.

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter

Zahlfeste Rüstingen.

Sonntag, den 14. Januar

nachmittags 5.30 Uhr:

General-Versammlung

beim Wirt S. Schneider,

Ecke Bremer- u. Wittgenstr.

Wegen Wichtigkeit der

Tagesordnung, u. a. Ab-

rechnung vom 4. Quartal und

Reinwohl des Vereines, ist

das Erscheinen sämtlicher Mit-

glieder erforderlich. Auch sind

die Frauen der Mitglieder,

sowie die Frauen der zum

Verbandsdienst eingezogenen

Mitglieder zu dieser Ver-

sammlung höflichst einge-

laden. 5794

Der Vorstand.

Sterbefälle Friede, Rüstingen.

Sonntag, 14. Jan. 1917

im Rathaus-Restaurant

Rüstingen L.

Nachm. 2 Uhr. Führung der

Beiträge, hierauf

General-Versammlung

Tagesordnung:

1. Rollen- und Jahresbericht.

2. Beitragsbescheid.

3. Wahl von 2 Revisoren.

4. Erhebung des Schluß-

jahres des 4. q.

5. Verabschiedung. 5711

Um rege Beteiligung wird

gebitten. Der Vorstand.

Siebeltsburger Heim

Siederbederstraße.

Sonntag nachm. 5 Uhr:

Preis-Skat.

Es ladet freundlich ein

Paul Dutke.

4728

Dankagung

Für die beim Dinschenden
meines geliebten Mannes
erzielten Teilnahme sage ich
allen herzlichsten Dank 1917

M. Byckh.

Die erste Woche des Jahres 1917.

Von Richard Gädle.

Auf beinahe allen Kriegsschauplätzen ist die Lage, die der Herbst des vergangenen Jahres gebracht hat, noch immer unwesentlich geblieben. Durch nichts kann deutlicher erwiesen werden, daß die Pläne unserer Feinde für den Sommer und den Herbst 1916 ge scheitert sind, und alle ihre großen Worte bei Geheißheit unseres Friedensvorschlages sind nur bestimmter, darüber hinwegzutäuschen, sind vielleicht ein gewaltiger Selbstbetrug der leitenden Männer. Denn diese Leute sind so unwahrscheinlich, daß es schwer ist zu lagern, wo bei ihnen die bewußte Täuschung und die Selbsttäuschung beginnt.

Eingeständenermaßen wollte uns der Scherband im Sommer des vergangenen Jahres aus Nordfrankreich und Belgien hinwegjagen, vielleicht bis zum Rhein vordringen, er wollte Rußland und Polen von unseren Heeren befreien, nach dem Eintritt Rumäniens in Ungarn einfallen, Bulgarien züchtigen und Serbien wiederherstellen. Wo aber steht er jetzt? Die Frage stellt sich bei dem Gedanken.

Wenn die feindlichen Minister uns in allen Konventionen schmähen, wenn sie von beschworenen Eidschwüren, Mordern und wilden Tieren reden, so beweist das nur ihre But über schlagene Hoffnungen. Aber schließlich, hat Unrecht! Land militärisch sind sie im schwersten Unrecht, weil das Schloß gegen sie entfallen hat. Sie stehen in allen wesentlichen noch da, wo sie am 4. Juni 1916 standen, und gefeiert das Scheitern ihrer Pläne durch den Abbruch ihrer Offensivunternehmungen im Westen und Osten wie an der italienischen Grenze ein — diese Abseitigkeit dauert bis zum heutigen Tage an und wird in ihrem Charakter dadurch nicht geändert, daß in der vergangenen Woche auf verschiedenen Fronten lebhaftere Kämpfe stattgefunden haben und daß sich im Westen auch die Artillerie beider Teile mehrfach recht tüchtig gezeigt hat. Im Briesterwalde gelang uns eine größere Unternehmung der Vortruppen; bei Loos drangen Teile des Infanterie-Regiments Nr. 133 bis an den vierten englischen Graben vor, und so konnten noch mehrfach glückliche Vorstöße unserer Patrouillen gemeldet werden. Auch die Feinde blieben nicht müde; südlich von Arras versuchten die Engländer, die jetzt dort stehen, sogar einen größeren Angriff, der ihnen mißglückte. Bei dieser Gelegenheit ist erwänt, daß der englische Marschall Haigh seinen Befehlsbereich nunmehr bis zur Somme ausgedehnt hat. Diese Vergrößerung der englischen, die Zusammendrängung der französischen Front widerspricht jedenfalls nicht den Berichten über die Mannschäftnot der Franzosen und über die feste Verstärkung des englischen Heeres, das angeblich zwei Millionen Mann auf dem festlande verammelt hat.

Auch an der Ostfront lebte die Gefechtstätigkeit zwischen Dünaburg und dem Narotich-See sowie weiter nördwestlich in der Gegend von Friedriessstätt und zwischen der See und der Straße Wilau—Riga an. Sie begann mit einem glücklichen Ueberfall der Deutschen am 3. Januar auf eine besetzte Insel nordwestlich Dünaburg, dem am nächsten Tage vielfache vergebliche Wiedereroberungsversuche des Gegners folgten, und wurde fortgesetzt durch größere russische Angriffe, an der Ma in den Tagen des 5., 6., 7. Januar. Im einzelnen blieb diese letzte Unternehmung nicht ohne Erfolg, im großen aber endete sie mit einer blutigen Mißrat.

Alle diese Kämpfe im Osten und Westen gehören aber durchaus dem Gebiete des Kleinkrieges an und sehen sich engbegrenzte Ziele, sie ändern nichts an der allgemeinen Lage und an dem völligen Stillstand der großen Operationen.

Schweiß wird die Zeit kommen, wo auch sie wieder das alte Europa an den verschiedensten Ecken von Kampfesgeheiß werden wiederholen lassen, einfallen aber haben die feindlichen Feldherren erst in Rom vom 5. bis 7. Januar ihre neuen Pläne beraten. Sind sie wirklich einig geworden, so folgt nun das: immer erst die Vorbereitung des Beschlusses, das bedeutet uns gegenüber einen Zeitverlust, den Dünaburgs Kriegsunfähigkeit nicht entgegen lassen wird.

So haben wir denn auch den einzigen Bewegungskrieg zur Zeit in Rumänien, dort wo wir die Entscheidung gesucht haben. Man darf das Wort Entscheidung freilich nicht mißverstehen, wie es auch bei uns so oft geschieht, als wollten wir beweisen, daß uns unsere Gegner ganz zu Unrecht des Militarismus beschuldigen. In einem Hielenkampfe wie dieser, fällt natürlich nicht eine Entscheidung, sondern es folgen sich eine vielfache Zahl von Entscheidungen, die sich gegenseitig verstärken oder aufheben können. Erst wenn die Schlußbilanz gezogen wird, ergibt sich aus Addition und Subtraktion des Gewinn- und Verlustkonto, das das endgültige Ergebnis des Krieges anzeigt.

Im Südosten ist gegenwärtig der Feldzug gegen Rumänien entschieden, und wir stehen nunmehr mitten im russischen Feldzuge, wenn auch auf rumänischem Boden. Dieser Feldzug käufte unmittelbar an den Feldzug im Herbst 1915 an, wo er abgebrochen wurde, um zunächst Serbien und Montenegro zu zertrümmern, den Weg nach Konstantinopel und Wien zu eröffnen, das Dobruellenunternehmen der Gegner zum Scheitern zu bringen.

Den Rußen glückte es im Herbst 1916 nicht, den rumänischen Feldzug zu einer für sie günstigen Entscheidung zu bringen; unter anderem auch darum nicht, weil sie zu spät und mit ungenügenden Kräften in ihn eintraten. Mit der Annahme von Bukarest war dieser Feldzug erledigt, die rumänische Armee mußte hinter die russischen Kräfte zurückgenommen werden, die nunmehr erst ihren Aufmarsch am Bugajewitz beendet hatten.

Auch der neue Feldzug hat in der letzten Woche des vergangenen und in der ersten Woche des beginnenden Jahres erfolgreich für uns eingeleitet. Die Schlacht bei Nimnicu-Soratz entschied gegen die Rußen, die von da an immer weiter auf die Serbstellung zurückgeworfen wurden. Alle nachträglichen Verbesserungen konnten den ursprünglichen Mangel dieser Verteidigungslinie nicht beseitigen, daß sie gegen Osten angelegt war, nunmehr aber gegen Westen verwandt werden sollte. Für jenen Zweck war sie bei dem Brückenkopf Jocieni vom Seret in westlicher Richtung ab-, und suchte den Anstich an das Gebirge, wo ihre Flanke durch die ungarische Grenze gedeckt wurde. Als nun aber der Angriff von Westen her erfolgte, verlor die Fronte ihren Schutz, die Stellung war nicht lang genug und konnte von Nordwesten her umgangen werden. In monatelangen, mühen Anstrengungen von der Bukowina und der Moldau aus haben die Gegner durch ihre Verluste und die lebende Verteidigungskraft zu ersten Weichen. Als nun aber diese Angriffe vorrückten, drang der linke Flügel der neunten Armee im engen Anstich an den rechten Flügel der von Arz in erfahrungreichen Gebirgskämpfen nördlich Jocieni herum und nahm den Brückenkopf schließlich am frühen Morgen des 8. Januar.

Schon etwas früher lag sich auch der Südflügel der russischen Front bedenklich bedroht. Der Anstich an die Donau sicherte sich nur so lange gegen Aufschwung, als mindestens der Nordteil der Dobrußida in der Hand des Gegners blieb. Aber zur Stärkung seiner Front hatte er die dort stehende Armee des Generals Scharow allmählich geschwächt, und so wurde diese von der dritten bulgarischen in rauh verlaufendem Feldzuge immer weiter zurückgetrieben, bis schließlich das südliche Donauufer völlig von

ihm gesäubert war. So konnte der vor den Seret vorgehobene Brückenkopf von Braila von der deutschen Donauarmee von Süden und Westen, von der dritten bulgarischen Armee von Osten her angegriffen werden. Am 6. Januar fiel Braila in unsere Hände; schon lag auch Galatz unter dem Feuer unserer Geschütze, wo die Seretstellung ihren Anstich an das Donaudelta findet.

Der Zweck des großen Gegenangriffes, der die Rußen darauf frontal aus der Linie Jocieni—Judenent heraus am 6. Januar gegen Westen ins Mittel unternommen, ist noch nicht ganz klar. Sollten sie wirklich durch einen großen Schlag in der Front ausgleichsen, was sie auf den Flügeln verloren, indem sie sich in die Rüste warfen, die zwischen der Donau und der neuen Armee durch Schmetzovs Reiterkorps ausgefüllt wurde. Paru selten würden diese Durchbruchschlachten unter ähnlichen Umständen, und auch diesem mißglückte der Versuch. Oder hat es sich doch um Nachbesetzung der größten Etappe gehandelt, des Reiterkorps wegen, die dann freilich sehr energisch geführt worden waren?

Erit die nächsten Tage, die den Fortgang der großen Schlacht um die Seretstellung bringen werden, mögen darüber Auskunft geben.

Soziales und Volkswirtschaft.

Der Weltschiffbau im Jahre 1916. Eine Uebersicht über den Schiffbau aller Schiffe und Schiffbau treibenden Länder ist von englischen Fachschriften zusammengestellt. Sie wird bei manchen Ländern nicht vollständig sein; sie ist aber für die in der Schifffahrt und im Schiffbau tätigen Bevölkerung sicher von Interesse, weshalb wir sie wiedergeben. Nach dieser Uebersicht haben die britischen Schiffswerken insgesamt 412 Schiffe mit einem Gehalt von 582 905 Tonnen fertiggestellt und mit Maschinen, die 410 281 Pferdkräfte aufwiesen. Nicht unbedeutend in diesen Ziffern sind alle Kriegsschiffe sowie alle Schiffe, die von der britischen oder einer anderen Verbandsregierung bestellt worden sind und die eine beträchtliche Zahl ausmachen. Im Jahre 1915 wurden 517 Schiffe mit 649 396 Tonnen und 5 340 594 Pferdkräften neu gebaut; 1914 betrug die Zahl 1294 Schiffe mit 1 732 154 Tonnen und 1 936 883 Pferdkräften; 1913 weist 1424 Schiffsbauten auf mit 1 977 573 Tonnen und 1 556 560 Pferdkräften. Daraus ergibt sich eine gewaltige Abnahme ausschließlich angunsten der Handelschiffe. Bei einem Vergleich des Jahres 1916 mit 1915 ist demnach das letzte Jahr nicht besonders schlecht ob. Da über beide Jahre volle Kriegsjahre gewesen sind, so hat dies wenig Bedeutung. Nur rund 600 000 Tonnen neuer Schiffsraum der Handelsflotte ist demnach wenig im Vergleich zu dem jetzt vorhandenen starken Bedarf des britischen Handels.

Nach amerikanischen Statistik betragen die gesamte Reihertstellung von Schiffen, in fremden (das ist nichtenglischen) Ländern 971 Schiffe mit 1 335 791 Tonnen und 1 173 440 Pferdkräften gegenüber 955 Schiffen mit 999 337 Tonnen und 975 010 Pferdkräften in 1915. In den britischen Dominien liefen zum 31. Dezember 1915 mit 37 031 Tonnen und 15 940 Pferdkräften gegenüber 183 Schiffen mit 32 937 Tonnen und 14 072 Pferdkräften im Jahre vorher. Die Zusammenstellung dieser Ziffern gibt für 1916 in allen Ländern eine Gesamtzahl von 1481 Schiffen mit 1 955 127 Tonnen und 1 698 661 Pferdkräften gegenüber 1666 Schiffen mit 1 671 610 Tonnen und 1 529 676 Pferdkräften in 1915. Vier zeigt sich eine Abnahme der Zahl der Schiffsbauten um 184, aber eine Zunahme der Tonnenzahl um 273 507 und der Pferdkräfte um 68 985. Die Abnahme in der Zahl der Schiffe ist natür-

Feuilleton.

Ein Don Juan von der Wasserlaute.

Von B. B. Jacobs.

(Nachdruck verboten.)

„Was heißt das?“, fragte sie.
„Wir legen. Sie täten wirklich besser daran, an Land zu gehen, wenn Sie uns nicht unwillkürlich begleiten wollen.“, erwiderte der Steuermann gelassen.

„Ich stehe hier nicht auf.“, wiederholte sie.
„Schön, ich bin nicht gern rot, aber ich kam nicht anders.“, sagte der Steuermann. „Arisch!“

„Herr!“, rief der Wächter von oben.
„Kommt mit in paar Mann herunter und dann schafft das Frauenzimmer an Land.“

„Ich werde flüchten und Männer schreien.“, sagte der Wächter und eilte davon.
„Ich werde flüchten und Männer schreien.“, sagte der Wächter und eilte davon.

„Ich werde flüchten und Männer schreien.“, sagte der Wächter und eilte davon.

„Ich werde flüchten und Männer schreien.“, sagte der Wächter und eilte davon.

„Ich werde flüchten und Männer schreien.“, sagte der Wächter und eilte davon.

„Ich werde flüchten und Männer schreien.“, sagte der Wächter und eilte davon.

„Wo seipen wir hin?“, fragte das Fräulein mit einem Anflug von Besorgnis in der Stimme.
„Nach Frankreich“, sagte Broderfen und drehte sich weg.

Der Besuch blieb unruhig unruhig. Am nächsten Morgen machte sich ein anderes Besuchsbesuch, und in der Mitte des Stornes führte ein großer Dampfsee langsam eine Wendung aus. Sie machte einige Schritte nach dem Schiffbord zu.
„Schweig los“, sagte Broderfen ungeduldig zu dem Wächter.

„Warten Sie einen Augenblick.“, sagte sie hastig. „Ich muß noch nachdenken.“

„Schweig los“, wiederholte der Steuermann.
Der Wächter gedachte. Das Bord des Schoneers begann sich langsam von der Kammer zu lösen. Bei diesem Anstich gab es Rufen der Fremden nach. Mit einem schnellen Schritt eilte sie zum Bootbord, ergriff die ausgestreckte Hand des Wächters und sprang an Land.

„Leben Sie wohl.“, rief der Steuermann. „Schade, daß Sie nicht mit uns nach Frankreich kommen wollen.“ — Das Fräulein hat Angst vor den Franzosen, Arisch, wenn das Deutschland gegangen wäre, so hätte sie wohl nichts dagegen gehabt.“

„So ist es.“, sagte er Wächter mit bedeutungslosem Pfinkern. Dann, als nur noch das Bord des Schoneers sichtbar war, drehte er sich zu seiner blühenden Begleiterin um und beunruhigte sie durch Fragen mit solchen Äußerungen, wie die Frage um zu fordern schien.

3. Kapitel.

Sinner Blantene kam Kapitän Blohm, dem er fröhlich sagte, daß die Luft recht wäre, an den und übernahm das Kommando, wobei er das Lochboden, das auf dem See lag, hinter einer besonders herrlichen Mauer verlor. Mit steigendem Unmut bewachte er, daß der Steuermann sich nach ihm ein Befehlsgeber als wie ein Unterworfener annehme, und daß die Leute dort nach ihm hinsehen als nicht über müdenwort war.

„Sagte ihr, wir seipen nach Frankreich.“, küßte die ihn der Steuermann bedeutungslos zu.

„Wo?“, sagte Blohm kurz. „Wem?“
„Dem Fräulein, das du nicht sehen wolltest.“, sagte Broderfen aufgebracht.

„Du bist nicht recht bei Troste, Kauf.“, sagte Blohm gähnend. „Sollte ich etwa aufpassen und nicht angucken, um mir irgend ein junges Mädchen anzusehen, das du dir an Bord einzuladen beabsichtigst?“

„Oder sie gar durchs Sprachrohr angurillen.“, erwiderte Broderfen, ihn fest anblickend.

„Was war sie denn für „ne Art von Dirn?“, fragte Blohm, indem er eifrig nach der anderen Seite blickte.

„Sag mir ein Mädchen aus, das entschlossen ist, den Mann zu finden, den sie sucht, und sollte es zehn Jahre dauern.“, antwortete der Steuermann lässig. „Sagst mir, ich will ich wetten, daß nicht zehn Wochen vergehen werden, bis sie ihn gefunden hat, diesen Herrn Riedel, oder wie er sonst heißen mag.“

„Kun schön.“, sagte Blohm sorglos.

„Das war ihr erster, aber nicht ihr letzter Besuch auf der Möwe, denn“ — an mich“, sagte Broderfen feierlich. „Wenn sie auf die Suche geht nach diesem Schurken von Riedel —“

„Was?“, unterbrach ihn Blohm sofort.

„Ich sage, wenn sie auf die Suche geht nach diesem Schurken von Riedel.“, wiederholte der Steuermann förmlich mit Behagen. „So kommt sie natürlich dahin, wo sie die letzte Spur von ihm hatte.“

„Weißt du denn wie nach“, fuhr Broderfen in abschprechendem Tone fort. „Sagst mir, sie hat doch froh sein, sich ein verfluchtens Edelweissbrot lösen zu sein.“

„Was weißt du denn von ihm?“, fragte Blohm.

„Nenne ihn nur aus ihrer Erzählung.“, sagte Broderfen, „als einen Mann, der ein junges Mädchen beim Aufbruch stehen läßt und ihr einen Korbensack mitteilt. Und dafür wird er eine Strafe kriegen, das weiß ich auch. Er ist ein ganz rechtschaffener, leidenschaftlicher Mann, aber er hat auch gleichzeitig das beste Herz von der Welt, und ich denke, ich werde alles für ihn tun, was ich kann.“

Blohm grinste vergnügt in der schlingenden Dunkelheit. „Na, was ich dir dabei sagen kann, Kauf, das will ich gern tun.“, sagte er sonst. „Wenn Fräulein wollen mir die Sache noch einmal überlegen.“



lich unrichtig, und den richtigen Maßstab der geleisteten Arbeit ergibt nur die Tonnenauszahl. Auf die Wertleistungen der Vereinigten Staaten entfielen 1916 insgesamt 178 Schiffe mit 554 810 Tonnen und 306 886 Veredlungsstellen gegenüber 127 Schiffen mit 270 124 Tonnen und 322 168 Veredlungsstellen im Jahre 1915. Auch hier zeigt sich wieder, daß die eigentliche Bedeutung der Zahl im Tonnengehalt zum Ausdruck kommt. Was der amerikanischen Neubauten werden für normatives Eigentümern hergestellt. Von sonstigen Häfen verdient namentlich Japan Beachtung. Hier sind nicht weniger als 250 Schiffe (gegen 127 im Vorjahr) mit 246 234 Tonnen (98 218 im Vorjahr) und 327 776 Veredlungsstellen (182 039 im Vorjahr) hergestellt worden. Der japanische Schiffbau zeigt also eine Annäherung, die fast der ganzen Produktion des letzten Jahres gleichkommt. Japan ist auf dem Wege, einer der ersten Schiffbauenden Staaten zu werden. Die Schwerefertigung, welche sich dem holländischen Schiffbauuten boten, deren Ausbau, doch hier im Jahre 1916 nur Neubauten von 211 693 Tonnen im oangen stehenden gegenüber 217 592 Tonnen im Jahre 1915. Für Deutschland werden 20 Schiffsbauunter mit 81 595 Tonnen angesetzt, aber diese Ziffern sind keineswegs vollständig, sondern bedeuten nur, doch man. Jediglich darüber bedacht bekommen hat. Tschöschlich ist so auf eine nicht darüber bekannt, was auf den deutschen Schiffbau vor sich geht. In Schweden ist der Schiffbau eine Annahme von 3 927 auf 40 000 Tonnen, während in Norwegen eine Annahme von 61 477 auf 44 922 Tonnen wohnschon vor sich in Dänemark eine Annahme von 51 361 auf 37 150 Tonnen. Italien hingegen hat 60 472 Tonnen Schiffsbauunter aufzustellen gegenüber 20 230 im Vorjahr. Französische Schiffsbauunter umfassen 39 457 Tonnen gegenüber 41 438, Spanien weist 11 171 Tonnen auf gegenüber 14 306, China 7862 gegenüber 8975. In Rußland lief, soweit bekannt, überaus fern Handels Schiff vom Stapel.

Die fahrende Schulklinik. Eine fahrende Schulklinik hat der Leiter der Vorkursen Schulshachtlini erfunden. Sie besteht aus einem 3/4 Meter langen und 2 1/2 Meter breiten Wagen, der in seinem Innern alles enthält, was zu einer Schulklinik gehört und so viel Raum, wie ein Kind, das in der Schulklinik arbeiten können. Große Fenster an einer Seite und Spirituskocher ermöglichen stets ausreichende Beleuchtung. Natürlich ist der Wagen auch fahrbar. Die Heizung ist namentlich für das Kind von Bedeutung, in welchem die Schulklinik sehr rüstföndig ist. Für die Schulklinik auf dem Lande, welche oft wegen der weiten Entfernung des Wohnortes vom Orte des Kindes nicht zu besuchen können, hat man zuerst in der Provinz Hannover durch Anstellung eines Kreisgesundheitsrates geleitet. Dieser hat sämtliche Schulkliniken in den Landgemeinden alle zwei Jahre zu untersuchen. Um den Kindern die Gewöhnung der schulklinischen Behandlung zu erleichtern, besucht der Kreisgesundheitsrat die Gemeinden im Automobil und führt zur Beobachtung der Kinder einen speziellen Operationsstuhl, eine Vorkursklinik und das nötige Zubehör mit, so daß die Kinder unmittelbar in der Schule untersucht und nachmittags behandelt werden.

Zur Geschichte der deutschen Apotheken. Die moderne Entwicklung der Chemie, die in Deutschland heute die höchste Stufe erreicht hat, geht in ihren Anfängen auf das Apothekensystem zurück. Auch in der Geschichte der Apotheken, die im Wesentlichen an der Hand reichhaltigen Materials in Natur und Kultur historisch darlegt, führen diese wertvollen Kenntnisse und wertvoller Handel die einschneidendsten Reaktionen durch. Trotzdem begann das Apothekensystem in Deutschland verhältnismäßig spät, nämlich erst in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Vergleiche seiner Zeit neben von Apotheken in Bonn, Münster, Straßburg, Würzburg, Augsburg und Erlangen, an Orten, an denen bedeutende Kerne sich niederzulassen hatten. Die ersten deutschen Apotheken waren überwiegend nach italienischer Muster angelegt, da ja die südtirolische Gemarkung im 14. Jahrhundert von Medizin und Pharmazie beeinflusst, was seinen Grund nicht zuletzt in den Handelsverbindungen zwischen Italien und dem Orient hatte. Davon abgesehen über ließen die Städte den eigen-

lichen Grund für das Apothekensystem. Bedeutend in dieser Hinsicht war der als Albertus Magnus bekannte Dominikaner, von 1200—1280 Bischof von Regensburg. Anfangs unterschieden sich die Apotheken in ihrer Ausstattung kaum von den gewöhnlichen Materialhandlungen jener Zeit. In der Renaissance gewannen sie dann den gewöhnlichen Charakter und blühten in die verschiedenen Kaiser und Könige hin. Wichtiges und Verstehter jedoch zählen auch in 18. Jahrhundert noch zu den Seltenheiten. Um den Apotheken einen gewissen Ansehens zu geben, wurden sie allmählich mit anderen Göttern ausgestattet, Profiblie, Schlangen, Schilfruten, Straußeneier usw. Die Verordnungen der Könige wurden im 16. Jahrhundert nicht auf lose Rezepte geschrieben, sondern jeder Arzt sollte in den Apotheken ein besonderes Buch liegen, in das alle seine Rezepte eingetragen wurden. Im Jahre 1592 wurde dieser Brauch von der Nürnberger Medicinalordnung sogar zu einer gesetzlichen Vorschrift erhoben. Die Verordnungen selbst waren vielfach nicht in Latein, sondern in einer medizinisch-chemischen Scheinschrift abgefaßt. Die Vorschriften auf medizinischen Gebiete wurden in den Apotheken selbst, die sich zu Laboratorien umgestalteten, teilweise erfüllt, stets aber von den Apothekern selbst willkürlich ausprobiert. Doch es dabei auch zu verschiedenen Schwindeln kam, sich sich nicht umgibt. Denn die Idee der Materialisierung der Seele führte sich praktisch in Desfektionen, um den von „Seele“ zu erhalten. Unmöglich brang die Chemie in die Medizin ein, vor allem durch Paracelsus, und die Epoche vom 16. und 17. Jahrhundert wurde ja auch bekanntlich als die Periode der medizinischen Chemie bezeichnet. Mit dem nunmehr beanspruchten Stages der Chemie, der sich in einem intensiven Aufschwung befand und die Chemie und Medizin führte, und mit den Fortschritten auf dem Gebiet der Analyse, den Entdeckungen Liebig und seines Mitarbeiters Wöhler, wurde im 19. Jahrhundert die Pharmakologie immer mehr zu einem reinen Handfort, während die Laboratorien sich absonderten. Schließlich waren Pharmakologie und Laboratorium vollkommen getrennt, und es entwickelte sich die chemische Pharmakologie, die das Wissen des Apothekers fondenerte und heute die Mittel fix und fertig in den Händen liefert.

Aus dem Lande.

Oberbayerische Handelskammer.

a. Eine Vollversammlung fand gestern Freitag, im Rathhaus in Oldenburg statt. Nach einer ausführlichen Besprechung des Vorstehenden, Herrn Konzeptionsrat Nabeling, in welcher er auch auf die Stimmung und die Friedenslage einging, wurde zunächst der Beschlusse beraten. Dieser betraf sich in Einklang und Ausgabe innerhalb der Summe von 49 000 Mark.

Sandhaus Dr. Durschhoff teilt mit, daß der Vorkursabschluß vorläufiglich recht günstig sei und demnach einen Lebensfuß von 15 000 bis 16 000 Mark ergeben werde.

b. Vaterländischer Hilfsdienst. Dr. Durschhoff weist nachdrücklich darauf hin, daß man vortrefflich werden müße, einen eigenen Ansehens für Oldenburg zu bekommen.

c. Konzeptionsrat Nabeling: Die Regierung habe sich im Sinne dieses Wunsches verhalten, aber die Notwendigkeit ersehen, daß sich das Versorgung Oldenburg ein besonderer Ansehens nicht begeben sei. Der Konzeptionsrat hat aber der Ansicht, daß dennoch den Wünschen der Kammer entsprochen werden könne durch die Aufhebung des Ansehens. Er schlägt noch einer bin- und hergehenden Debatte vor, zunächst nochmals zu versuchen, einen eigenen Ansehens zu erlangen, und wenn das nicht zu erreichen ist, zu erlangen, daß Oldenburgliche Arbeitnehmer und Arbeiter in den Ansehens kommen.

d. H. Müller: Er schlägt vor, daß fest darauf bestanden wird, einen eigenen Ansehens zu bekommen.

Dr. Durschhoff teilt mit, daß für Bremen ein besonderer Ansehens gebildet und ein dritter Offizier als Vorsitzender ausgerufen sei. — Die Oldenburgische Handels-

kammer habe bereits ihre Vorschläge für die Ansehens gemacht und zwar

Vorstellungsausschuss: 1. Direktor Studenberg, Delmenhorst, 2. Biegeleiser Dinstow, Oldenburg, Stellvertreter: 1. Sotthemer Müller-Osterburg (Vorsitzender der Handwerkerkammer), 2. Kaufmann Th. Beer-Oldenburg, 3. Bauunternehmer Aena-Nordenham, 4. Direktor Glog-Nordenham.

Aushebungsausschuss I: 1. Konig Müller-Brode, 2. Direktor Neumann-Delmenhorst, Stellvertreter: 1. Direktor Arends-Rever, Kaufmann Müller-Barel, 2. Direktor Borsmann-Oldenburg, Kaufmann Müller-Barel.

Aushebungsausschuss II: 1. Direktor Borsmann-Dinstow, 2. Konzeptionsrat Nabeling, Vorsitzender der Handelskammer, Oldenburg; Stellvertreter: 1. Bauunternehmer H. Westerholt-Osterburg, 2. Kaufmann W. Sudenort-Oldenburg.

Die Kammer erklärt sich mit den Vorschlägen einverstanden und wird die Realisierung erwägen, möglichst noch mehr einen eigenen Ansehens anzustreben.

Für den Ansehens-Ausschuss wurde der Geschäftsdirektor Dinstow-Oldenburg und als dessen Stellvertreter Verlagsbuchhändler Paul Stallung gewählt. Bei der Handelskammer soll ein Ansehens bestehen, der die Beratungen für den Versicherungsausschuss erledigen soll. Von gehören an: Studenberg-Delmenhorst, Müller-Glog-Nordenham, Müller-Barel, Arends-Rever, Dinstow, Eilers und Grammer-Oldenburg, Sudenort-Oldenburg, Glog-Nordenham, Wollfrids-Weiterlande, Bergmann-Dinstow und Leffer-Bilfingen.

Die Kammer hat die Beantwortung des öffentlichen Arbeitsansehens in Oldenburg zur Arbeit gewonnen. Dr. Durschhoff spricht dann noch über die Ansehensausstellung und behauptet, daß für Oldenburg eine solche nicht erwidert werden solle. Es soll versucht werden, noch eine zu erlangen.

Wetress der Vermittlung von Seereschiffen trägt sich die Kammer mit der Kammer in Bremen in Verbindung setzen.

Für die Ansehens-Kammer möchte die Kammer der Regierung mehrere Ansehens.

d. Beschlüsse von Arbeitsträgern. Es handelt sich um bisher nicht vollständig vorhandene Friedensbedingte. Die Kammer ist der Ansicht, daß Friedensbedingte, die jetzt eigens für den kaufmännischen Beruf vorgeschlagen werden, kaum viel Ansehens haben, demnach Verwendung zu finden.

Die Kammer nimmt dann noch Stellung zu der Entscheidung des Reichsgerichts, nach welcher der Kaufmann auf Waren jetzt nicht mehr aufzulegen dürfe, als in Friedenszeiten. H. M. Leffer-Delmenhorst gibt für die Unmöglichkeit dieser Entscheidung aus seinem Betriebe Beispiele. Die Kammer hält die genannte Entscheidung für verfehlt.

Oldenburg. Groches Reich scheint der Magistrot mit der Versorgung der Bevölkerung mit auswärtiger Magermilch zu haben. Er läßt durch die Werke folgende Mitteilung verbreiten: Die von der Geldanstaltübernahme der Bundesstelle aus auswärtigen Magermilch zugeführte Magermilch war auch gestern wieder vollständig lauer. Die Inneigung anderweitiger Magermilch wird daher bis zur Herstellung ausreichender Ansehens in den mit der Lieferung beauftragten Magermilch eingekauft. — Ein Teil der gestern und vorgestern zum Verkauf gelangenen Magermilch war völlig einwandfrei; es handelt sich dabei um in hiesigen Magermilch gewonnene und gut herangereifte Magermilch. — Soweit hier gewonnene gute Magermilch verfügbar ist, wird auf die Magermilch für so weiter als ein Magermilch angesehen. Soweit einwandfreie Magermilch nicht geliefert werden kann, wird bis auf weiteres auf eine Magermilch statt ein Anteil Vierter Vollmilch auszugehen. Das muß bemerkt werden, daß sich hier klar erwies, daß die Ausgabe von Magermilch an Stelle von Vollmilch, nur möglich ist, wenn die in den Magermilch mit technisch vollkommenen Einrichtungen behandelt wird. Auch die Freibeit ist recht unanständig gelöst. Der Preis der Magermilch beträgt 17 Pf., der Vollmilch 29 Pf. Das Subsidium muß lernen

Der Steuermann verlor den Wind; auch er hatte den Wunsch, allein zu sein. Er bog sich nach dem anderen Ende des Schiffes, lehnte sich über die Reeling und verlor bald in beängstigen Trümmern. Gleich dem Vorführer dankte er Gott, daß er nicht so wäre wie andere Leute, und bei dem Gedanken an Sätze fühlte er sogar etwas wie Mitleid mit dem Schiffer und der schrecklichen Lage, in die dieser sich gebracht hatte. Er bildete eifrig in der Nidung, wo hinter ihm in der unbedürftigen Finsternis die große Stadt lag, und fühlte eine neue Neugier, was die Inneigung in sich feinen in dem Bewußtsein, daß das Mädchen dort schlummerte.

„Wein frühstück haben sich die beiden Männer zuerst schweigend gegenüber. Bloß als so schnell und so viel, daß Broderien sich zu einer unangenen Ansehens auf die Gemarkung eines Beurteilens dransicht sah.

„Nach für und Fenster zu.“ sagte der Schiffer schließlich, nachdem er die dritte Tasse Kaffee geleert hatte.

Broderien geordnete Kneigung. Dann setzte er sich wieder und lob den Schiffer voll ironischer Erwartung an. Bloß hat Juder in eine neue Tasse Kaffee, rührte ihn nachdenklich um und leuchtete bewacht.

„Ach das mich selbst zum Narren gemacht, Bau!“ sagte er schließlich. „Auf Abenteuer war ich ja immer ein bündeln verfallen, aber dies geht doch zu weit, selbst für mich.“

„Aber was, hast du dich denn mit ihr verlobt?“ fragte Broderien.

„Bloß schätzte den Kopf.“ Sie hat sich gleich so schnell in mich verliebt.“ sagte er schließlich. „Sie ist die Wirtin zum „Profian“ in Hamböck. Der Vater hinterließ dem Geschäft ihr allein. Sie beschrieft ihre Dienstmutter, ihren Bruder und alle Welt. Ach war wie ein Kind in ihren Händen. Du weißt ja, wie leicht ich zu leiten bin.“

„Aber du hast ihr doch eine Ehekennung gemacht?“ behauptete der Steuermann.

„Genügend ja.“ gab der andere zu. „Aber ich weiß doch nicht, ob sie mich wegen Bruders eines Ehekennens wünschens können, wenn ich habe bloß angeigt.“

„Nichten Sie wohl zu ein Nibel werden?“ Was meinst du dazu?“

„Ich denke, die Sache wird dadurch nur noch schlimmer für dich.“ erwiderte Broderien. „Aber dochst du denn währenddem gar nicht an Fräulein Beterien?“

„Gawillermögen ja.“ sagte Bloß. „Aber wenn ein Mann neun Jahre mit einem Mädchen verlobt ist, dann verachtet sich das selbst und jedes Wort leidet; außerdem war ich doch man erst ein Junge, als ich mich mit ihr verlobte.“

„Nichtswanig.“ bemerkte Broderien.

„Gleichwohl, ich war doch noch nicht alt genug, um ordentlich zu wissen, was ich wollte. Mein Onkel und die alte Frau Beterien lohten den Entschluß für mich. Die beiden haben alles miteinander abgemacht, und ich kann's nicht über mich bringen, dem alten Mann wehe zu tun. Würd ich Fräulein Rodemoder heiraten, — so heißt die Wirtin zum „Profian“ — so müßte er wohl sein Wort jemand anders hinterlassen, und geirat ich Elisabeth Beterien, dann verläßt mich Fräulein Rodemoder wegen gebrochenen Ehekennens, wenn — sie mich findet.“

„Wenn du nicht unüberdientlich vorwärts gehst.“ bemerkte Broderien nachdrücklich. „Wirst du beide verlieren.“

Der Schiffer beugte sich über den Tisch herüber und schaute vor sich. „Das müßt ich aerde.“ sagte er leise. „Ach bin doch mit einem anderen Mädchen verlobt.“

„Was?“ rief der Steuermann mit erobener Stimme.

„Drei?“

„Drei,“ wiederholte der Schiffer. „Aber drei, müßt er sollte dirna, als er eine neue Frage auf das andere Lippen hat.“

„Ach könnte mich für dich.“ sagte Broderien streng. „Du solltest dich wirklich bedient, was ich selbst.“

„Ach brauche keine Preis hat nicht, Bau.“ antwortete der Schiffer kurz angebunden. „Ach will sie außerdem auch nicht; ich verdiene mehr Mitleid als Kadel.“

„Du wirst alles brauchen, was du kriegen kannst.“ sagte Broderien bedeutungsvoll. „Und weißt du eine Mädchen von den anderen?“

„Von einer der beiden anderen?“ verbesserte Bloß. „Nein, natürlich nicht. Keine kennt die andere; denkst du denn, ich bin verrückt?“

„Wer ist Nummer drei?“ fragte Broderien schließlich. „Achte Müller,“ verriet der andere.

„O,“ sagte Broderien mit einem Versuch, ganz unbesonnen zu sprechen. „Das junge Mädchen, das gestern Abend kam?“

„Bloß nicht. Sie ist eine, die ich heiraten werde.“ sagte er erwidert. „Wir sitzen meist davon, sie zu heiraten, als ein Vollschiff zu führen. Ich will sie heiraten, und sollt ich jeden Venig verlieren, der mit in Ansehens steht; aber wenn ichs irgend einrichten kann, dann weiß ich das Geld nicht verlieren. Ich müßt das.“

Der Steuermann schickte schließlich den Anhalt seiner Kasse in den Unterloß.

„Ach bin ja ne Art Vormund von ihr,“ fuhr Bloß fort. „Aber Vater, Kapitan Müller, starb vor ungefähr einem Jahre und ich vermach ihm, für sie zu sorgen und sie zu heiraten. Das Verprechen ist an: beilau.“

„Auserdem paßt es dir auch so,“ sagte Broderien, der durchaus nicht in der Stimmung war, seinem Vorgesetzten irgend einen Nutzen in dieser Sache zu tun. „Ist nicht würdlich du es nicht tun.“

„Du kennst mich noch nicht, Bau!“ sagte Bloß, mehr beklümmert als ängstlich.

„Nein, ich denke so nicht, daß du ganz so schlecht bist.“ sagte Broderien langsam. „Aber denn — — Fräulein Müller — verlobt — in dich?“

„Aber ichveränderlich.“ sagte Bloß mit Entrüstung. „Das muß sie alle das ist so das schlimmste dabei. Du wirst wohl nie so recht beliebt bei den Mädchen, Bau, nicht wahr?“

Broderien schätzte den Kopf, an da der Unterloß vollgekommen war, gab er den Anhalt langsam in die Oberloß zurück.

„Hat Kapitän Müller Vermögen hinterlassen?“ fragte er weiter.

„Im Gegenteil,“ verriet Bloß. „Doch ihm, alles in allem, vielleicht ansehnliches Wort gelassen. Er gab eine sehr hohe Stellung, erwachte sich aber nicht das Trinken an, verlor sein Schiff, kam ganz herum und hinterließ nichts als Schulden und viele Töchter.“

„Du bist da in einer schrecklichen Lage,“ meinte Broderien, und ich sehe nicht recht, was du herauskommen willst. Fräulein Rodemoder ist dir doch schon auf die

Bekanntmachung.

Die nachstehenden Firmen sind für die Ausführung von elektr. Hausinstallationen im Anschluß an das städtische Hochspannungs-Rüstringen zugelassen: Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft, Wilhelmshaven, Prinz-Heinrich-Str. 10, Badhaus, Rüstringen, Holtmannstraße 48, Bed. Rüstringen, Roonstr. 6, Binaich, Rülter, Böckerstr. 29, Winter, Rüstringen, Friederikenstraße 13, Brandt, Rülter, Auguststr. 15, Eben, Rülter, Böckerstr. 12, Elektricitätswerk Rüstringen, Harms, Wilhelmsh., Marktstraße 18, Auhlmann, Wilhelmshaven, Am Bismarckplatz, Auhlsch, Rülter, Bismarckstraße 25, Röhler, Wilhelmshaven, Riederstraße 61, Siemens-Schuckert-Werke, Wilhelmshaven, Bismarckstraße 76, Schönlank, Rülter, Milchschmelzstraße 16, Zbuden, Rülter, Schulstr. 30, Weierich, Rüstring, Almenstraße 35, Zahn, Rülter, Müllerstr. 63, Wöhlker, Wilhelmshaven, Feuerstraße 3, **Verkehrsamt** 15 der Stadt Rüstringen.

Gemeinde Sande.

Die Auszahlung der Familien-Unterstützungen erfolgen fest am 1. und 16. (mit 15.) jeden Monats. E. Oldewösten, Rechf.



Bilbig zu verkaufen Wohnhaus

mit 4 Arbeiterwohnungen und Gartenland in Wittebepens. **Rüstringer Bank** Abels & Co. Sebelstr. 13a, Fernspr. 116



Bilbig zu verkaufen Haus in Kopperhörn

mit großem Garten. Sehr günstige Gelegenheit. **Rüstringer Bank** Abels & Co. Sebelstr. 13a, Fernspr. 116



Anthrazit-Eierbrieffetts

für Selbstabholer **Stk. 1.50 Mark.** Guttscheine ab heute im Arbeiteramt. Ausweis mitbringen. **Bezt.-Verein.**

Volksküchen

Wohlumtriebe u. Alimontstraße, Riefstr., Friederikenstr., Gungstr., Bismarckstr.

Bekanntmachung.

Eiweiß-Strohtraffuttermittel erhalten haben, müssen dieses Futter bis zum 15. d. M. aus der Markthalle auf dem Ganter Markt abholen lassen, bis dahin nicht abgeholtes Futter wird anderweitig vergeben. Rüstringen, den 12. Januar 1917. 15822 **Kriegsverorgungsamt.**

Bekanntmachung.

In der Markthalle auf dem Ganter Markt sind folgende Verkaufsstellen: **Wurzeln und Stedrüben** statt. Es wird dringend empfohlen, sich den Winterbedarf jetzt einzulassen. Ferner wird in der Markthalle **Stroh und Torfstreu** auch in kleinen Partien abgegeben. Rüstringen, den 12. Januar 1917. 5823 **Kriegsverorgungsamt.**

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 16. Januar, nachmittags von 2 bis 6 Uhr, wird in der **Rebböller, Sperker, Bismarckstr.** ein geringes Quantum **Wurfl** abgegeben gegen Auszahlung von zwei Lebensmittelmarken St. 15. Sarel, den 11. Januar 1917. 15827 **Stadtmagistrat Davel.**

Rüstringer Sparkasse.

Von dem Grossherzogl. Staatsministerium als mündelsicher anerkannt. Hauptstelle: Wilhelmshavener Strasse Nr. 5. Nebenstelle: Gökertstrasse Nr. 14, Ecke Ulmenstr.

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe. Verzinsung vom nächsten Werktage ab. **Zinssuss 3 1/2 Prozent.** Abhebungen und Einzahlungen können bei jeder Geschäftsstelle erfolgen. Giro-, Ueberweisungs- und Anweisungsverkehr. Anlagestelle für Mündelgelder. Einlösung von Schecks anderer Sparkassen u. Banken. An- und Verkauf von Wertpapieren. Besorgung neuer Zinnscheinbogen. Uebernahme regelmässiger Zahlungen von Steuern, Mieten, Hypothekenzinsen etc. Uebertragbarkeitsverkehr mit anderen Sparkassen. Kostenlose Abgabe von Haussparkassen. Darlehensgewährung gegen Hypothek und Bürgschaft oder Hinterlegung von Wertpapieren. Kostenlose Auskunft in Vermögensangelegenheiten. Den Beamten ist strengste Verschwiegenheit auferlegt. 12832

Siebethsburger Heim

Siebethsburg, Störbeder u. Gdo. Bismarckstr. Sollte mein Lokal nicht Stübzimmer bestens empfohlen. Geselligkeit: **Cachenhäuser Apfelwein, Paul Dutke.** Dienstags u. Freitagss Spielabend des Rülter. Schnapflüss.

Praktischer Wegweiser Besondere Beachtung empfiehl. Geschäfte. Einmal. Erleichtert wöchentlich. **Richard Lehmann** Hauptstr. 16, Ecke Mühlenstr. **Herm. Enke** Lillienburgerstr. 8, Tel. 140 **Diedrich Jürgens** Alsterstr. 15, Alster- und Fehlbauerstr.



Theater Burg Hohenzollern Erstklassiges Variété- u. Kino-Theater. **Sonntag den 14. Januar 3 Vorstellungen 3** mit dem ausgezeichneten Programm. Auftreten nur erstklassiger Künstler! **Stürmischer Lacherfolg!!** Im Kino-Teil: **Herr und Frau Schliophake.** Original-Lustspiel in drei Akten. Anfang der Vorstellungen: nachmittags 3.30, abends 6.00 und 8.30 Uhr. Kassenöffn. 3.00, abends 5.50 und 8.00 Uhr. **Ab Dienstag den 16. Januar: !! Vollständig neues Programm !!**

Variété Metropol. Gastspiel der Deutschen Schaubühne. **Ab Sonnabend den 13. Januar Neuer Spielplan.** Ein Tapferer von „U 8“, Zeitgemässes Possé. Zwei ungleiche Freier. Burleske. sowie der übrige hervorragende Solotell u. a.: LUBIN und ILTA, oriental. Zauberer - Medizin Rätsel. Der Mann mit der eisernen Zunge. Medizinisch Rätsel. **Sonntag den 14. Januar nachm. 3.30 Uhr Familien- und Kinder-Vorstellung** bei kleinen Preisen. Neue Kinobilder. Beginn der Abend-Vorstellung 7.30 Uhr.

Lotterie zum Besten der **Rüstringer Kriegshilfe.** **Ausstellung** der Gewinne im **Schaufenster der Firma Gebr. Leffers** Eine grössere Anzahl der Gewinne sind Lebensmittel, welche dem Hilfsverein von vielen Seiten zur Verlosung freundlichst überlassen sind. **Ziehung am 1. Februar 1917** unter Aufsicht des Magistrats **Preis des Loses 1.00 Mk.**

Sonderkarte des Kampfgiebts an der **Comme** 0.40 **Expedition des Nordb. Volksblattes.**

Rüstringer Konzerthaus. Heute Sonntag **Militär-Konzert** Abends 6-10 1/2 Uhr. **F. Heine. F. H. Sieler.**

Gaswerk Osternburg. Unser Raff kostet vom 15. d. M. an ab Gaswerk: **Grobkots 1 Zentner 1.50 Mk.** **Grustkots 1 Zentner 1.30 Mk.** Der Verkauf findet statt: Donnerstage von 9 bis 11 Uhr nachmittags von 2 bis 4 Uhr **Verkauf nur gegen Barzahlung.** 15812

Anwärterinnen für Bürodienst. Die II. Torpedo-Division beabsichtigt Anwärterinnen für Bürodienst einzustellen. **Bedingungen:** Alter nicht unter 18 Jahre, deutsche gewandte Handschrift. **Gesucht auf sofort einige Arbeiter** zu melden beim **Gasmeister.** 15811

Esperanto! Teilnehmer an einem Selbstunterricht finden Auskunft **Rüstring-Lesehalle, Paterstr. 56** **Schneer-Pulver** **Wenzels Seifengestelle** **Nachwäsche** **Möbel billig.**

B. F. Kuhlmann Inhaber: E. Kuhlmann 69 Bismarckstrasse 69. **Taschenmesser** **Dolchmesser** **Scheren** **Rasiermesser** **Rasierapparate** **Rasierkästen** **Pinset** **Streichriemen** **Giletteklingen** **Taschenmesser.** **Maschinenäherin.** **Mehrerer** **Küchenmädchen** **Gesucht auf sofort**

Recht von Wille.

Das weltliche Gemüthsgeheimnis für Wille vor Wille... Das Recht von Wille...

Die Gedichte des Hermann von Siles.

Der Name Hermann von Siles hat sich auf die deutsche Literatur... Die Gedichte des Hermann von Siles...

Städtisch gedruckte Gedichte für Wille.

Wille, nach dem Wille, nach dem Wille... Städtisch gedruckte Gedichte für Wille...

Humoristischer Charakter.

Das Charakteristische ist... Humoristischer Charakter...

In der geschichtlichen Darstellung... Die Gedichte des Hermann von Siles...

Die Gedichte des Hermann von Siles.

Die Gedichte des Hermann von Siles... Die Gedichte des Hermann von Siles...

Die Gedichte des Hermann von Siles.

Die Gedichte des Hermann von Siles... Die Gedichte des Hermann von Siles...

Humor und Satire.

Humor und Satire... Humor und Satire...

Northdeutsches Volksblatt Unterhaltungs-Beilage. 31. Jahrgang. Nr. 4. 18. Januar 1917.

Drei Worte nur.

Drei Worte nur... Drei Worte nur...

Die Gedichte des Hermann von Siles.

Die Gedichte des Hermann von Siles... Die Gedichte des Hermann von Siles...

Das falsche Granatloch.

Das falsche Granatloch... Das falsche Granatloch...

Die drei verzeichneten Bezeichnungen sind... Das falsche Granatloch...



